

Letzte Skepsis von der Bühne gefegt

Rockoper „Rock me, Hamlet“ entpuppt sich als eines der absoluten Saison-Highlights im Kleinen Theater am Markt

2 Für viele war es ein Genuss, wieder einmal eine gepflegt-anspruchsvolle Bühnensprache zu hören.

Von Friederike Kramer



Für die Segeberger Zeitung kam das gesamte Ensemble von „Rock me, Hamlet“ in der Pause noch einmal extra auf die Bühne. ©

Wahlstedt. Die mitreißende, rund dreistündige Rockoper „Rock me, Hamlet“ wird als ein absolutes Highlight dieser Saison im Kleinen Theater am Markt in Erinnerung bleiben. Unter der Regie von Sascha von Donat, der musikalischen Leitung von Florian Caspar Richter und der Choreographie von Lara Diez begeisterte die Inszenierung des Nachwuchsfördervereins der Opernwerkstatt am Rhein aus Köln mit einem grandiosen 15-köpfigen Ensemble. Die Zuschauer im ausverkauften Saal waren restlos zufrieden und bedankten sich mit stehenden Ovationen bei den Protagonisten, die die Tragödie mit dynamischer Spielfreude gestalteten.

„Hamlet“ als ein Musical nach William Shakespeare? Da gab es vor der Vorstellung durchaus Skepsis im Publikum, am Ende jedoch waren die meisten überzeugt, dass dieser Mix aus klassischem Theater, Rockmusik, modernem und traditionellem Tanz, Akrobatik und Puppenspiel großartig gelungen ist. Nach jedem Monolog oder Song gab es Zwischenapplaus. Auch war es für viele Zuhörer ein Genuss, endlich einmal wieder eine gepflegt-anspruchsvolle Bühnensprache zu hören. Singen konnten die Schauspieler wie die heutigen Popstars, und von ihrer Bühnenpräsenz wie beim Fechtduell von Hamlet und Laertes sowie vielen tänzerischen Einlagen konnten sich doch so einige „gestandene“ Darsteller ein Scheibchen abschneiden.

Dorothea Nicolai lieferte die liebevoll zusammengestellten Kostüme aus einer Mischung von historischen Vorlagen und Retro-Punk-Ideen. Da gab es faszinierende Einfälle aus Flohmarktfunden und Fundus-Teilen, die in ihrer Kombination auch die gespaltenen Charaktere zeigen sollten.

Die Handlung in Kürze: Der Vater des Dänen-Prinzen Hamlet ist gestorben, und kurz darauf heiratet seine Mutter den Bruder des verstorbenen Königs, Claudius. Hamlet erfährt, dass dieser seinen Vater ermordet hat und sinnt auf Rache. Zerrissen in gesellschaftlichen Konventionen und verkettet durch seine Liebe zu Ophelia, die im Wahnsinn in einem Bach ertrinkt, nimmt letztendlich die Tragödie mit acht Toten ihren Lauf.

Da trafen die klassischen Shakespeare-Zitate „Etwas ist faul im Staate Dänemark“, „Schwachheit, Dein Name ist Weib!“, „Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage“ auf aktuelle Rockmusik von Adele, Robbie Williams, Supertramp (Logical) sowie Kate Bush und setzten textlich und musikalisch die düstere Stimmung der Tragödie um. „One day, baby, we’ll be old“ von Asaf Avidan singt Laertes, der Sohn des Polonius. Billy Joels „Pressure“ wird von König Claudius interpretiert; die Königin schickt Hamlet nach England mit den gesanglichen Worten von Fleetwood Mac „Go your own way“ und wunderbar-wahnsinnig-wimmernd begeistert Ophelia mit Lilly Allens „Fuck“.

Über einem schlicht gehaltenen Bühnenbild in Schachbrettopik mit verschiebbaren Paravents sitzt erhöht auf einem Podest die sechsköpfige Live-Band mit Keyboard, Gitarren, Bass und Schlagzeug. In viel buntem Bühnennebel treten die Schauspieler auf: Die mit kunstvoll angefertigter Haarkrone und einem Tüll-Reifrock geschmückte Königin Gertrud (Swetlana Saam), König Claudius mit goldenem Stirnreif (Peter Saurbier), sein unterwürfiger Berater Polonius (Stephan Wurfbaum), dessen Sohn Laertes (Miguel Klein Medina) sowie Horatio (Valentin Schreyer), der am Ende der einzige Freund Hamlets ist. Ganz besonders begeisterten natürlich die selbstbewusst-aufmüpfige Ophelia (in bezauberndem Rokoko-Mieder und

pinkfarbenen Doc Martens Stiefeln über geschlitzter schwarzer Punk-Strumpfhose: Neele Pettig) und der ausdrucksstark und spannungsvoll agierende Hamlet (Fridtjof Bundel).

Komik lockerte die tragische Handlung auf. Der Jugendfreund des Dänen-Prinzen Rosenkranz (Dirk Witthuhn) musste drei Stunden lang Gldenstern (Mona Mucke) in allen Verrenkungen auf dem Rücken oder Bauch tragen. Mit Flachmann und Skelett rockten die beiden Totengräber (Wolfgang Kramer und Jenny Winkler) ber die Bühne und schmetterten Terry Jacks' Song „Seasons in the Sun“ und als „Schauspiel im Schauspiel“ bildeten Puppenspieler zusammen mit den anderen Darstellern eine amüsante Chorusline.

Eine Aufführung, die lange in Erinnerung bleiben wird; schon allein, weil sie mit viel Herzblut und Enthusiasmus dargestellt wurde.

Komik lockerte die tragische Handlung immer wieder auf



Hamlet (Fridtjof Bundel) und Ophelia (Neele Pettig) gestehen einander ihre Liebe. ©